

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1830 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,50 RM.
(einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Boten 1,80 RM. Abholer in
unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise:
1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2 /
Zweigstelle: Kierspe, 5 / Schalksmühle: Herrn. Piepenh. / Ober-
brügge: Rob. Wöhrer / Kierspe: Hft. Fritz Wöhrer / Kierspe:
Fritz Schaefer / Rönsahl: Karl Hagenberg / Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 201

Donnerstag, den 28. August 1941

Jahrgang 1941

Angewöhnlich blutige Verluste der Sowjets

Erfolgreiche Operationen vor Rebal und an der finnischen Front — Schwere Schläge der Luftwaffe gegen Truppenansammlungen ostwärts Kiew — Vier Sowjettransporter versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben Verbände der Panzerarmee des Generalobersten von Kleist am 25. August nach schwerem Kampf den Brückenkopf von Dnepropetrowsk und die Stadt selbst im Sturm genommen. Auch nahe der Dnepr-Mündung und südlich Kiew wurden die letzten noch auf dem westlichen Dnepr-Ufer Widerstand leistenden Kräfte des Feindes zum Teil im Nahkampf überwältigt.

Ostwärts Belizje-Lufi wurde die Masse der 22. Sowjet-Armee nach mehrtägigen hartnäckigen Kämpfen eingeschlossen und vernichtet. Über 30.000 Gefangene und 400 Geschütze fielen in unsere Hand. Die ungewöhnlich hohen Verluste des Feindes sind mit mehr als 40.000 Toten festgestellt.

Zwischen Plumenice und finnischen Meerbusen sowie vor Rebal und an der finnischen Front verlaufen die Operationen weiterhin erfolgreich.

Die Luftwaffe führte schwere Schläge gegen Truppenansammlungen ostwärts Kiew und zerstörte mit nachhaltiger Wirkung das Eisenbahnnetz westlich Moskau und im Raume um Leningrad. Im finnischen Meerbusen versenkten Kampfliegerverbände vier Sowjettransporter mit zusammen 9000 BRT, beschädigten vier weitere Truppentransporter schwer und erzielten Bombentreffer auf einem Zerstörer und einem Flottillenführer. Zwei weitere Zerstörer wurden ostwärts der Fiskerhalbinsel schwer getroffen.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht Hafenanlagen an der englischen Ostküste und Flugplätze auf der Insel.

Bei Versuchen, am gestrigen Tage die Deutsche Bucht und die Kanalküste anzugreifen, verlor die britische Luftwaffe 23 Flugzeuge, von denen elf in Luftkämpfen, vier durch Vorpostenboote, je drei durch Flak und Minensuchboote und zwei durch Marineartillerie abgeschossen wurden.

Bei einem Angriff deutscher Kampfflugzeuge in der Nacht zum 26. 8. auf den Flottenstützpunkt Alexandria richteten Bombentreffer in Hafen- und Bahnanlagen große Zerstörungen an.

Britische Flugzeuge warfen in der letzten Nacht an einigen Orten West- und Süd-

westdeutschlands und u. a. auf Wohnviertel in Köln Spreng- und Brandbomben. Flakartillerie brachte zwei der angreifenden Bomber zum Absturz.

Sieben Sowjetpanzer vernichtet

Berlin, 27. Aug. Im Nordabschnitt der Ostfront versuchten am 26. 8. die Bolschewiken, das weitere Vordringen der deutschen Truppen durch den Einsatz von Panzerkampfwagen aufzuhalten. Deutsche Panzerverbände, die auf örtliche Ansammlungen sowjetischer Panzerkräfte stießen, gingen sofort zum Angriff über und vernichteten nach kurzem Kampf sieben sowjetische Panzerkampfwagen. Der Rest der sowjetischen Kräfte entzog sich durch schnelle Flucht der Vernichtung.

Blumpe Manöver Englands

London begrüßt den langgeplanten Überfall / Entlarvte Heuchler

Stockholm, 27. Aug. Es bedarf keiner besonderen Hervorhebung, daß die Londoner Presse in den höchsten Tönen den feigen Überfall auf Iran feiert und dabei besonders die „Waffenbrüderlichkeit“ mit den Bolschewiken hervorhebt. Man gibt sich auch nicht mehr die geringste Mühe, die bei diesem Überfall verfolgten, sehr realistischen Pläne zu verhehlen. Nachdem man vorher tagelang so getan hatte, als ob einzig und allein die wenigen Deutschen, die an der Aufbauarbeit Irans auf Wunsch des iranischen Herrschers teilnehmen, den wahren Grund gebildet hätten, der England und die Sowjetunion zu einem Eingreifen zwang.

In einem Londoner Eigenbericht von „The Daily Telegraph“ heißt es beispielsweise, daß die große Genugtuung in England über die Aktion im Iran vor allem darauf beruhe, daß nun ein Weg für die direkte Hilfe an die Sowjetunion geöffnet sei. Der brennende Wunsch des englischen Volkes sei, daß Iran als Verbindungsstück zwischen Großbritannien und der Sowjetunion diene. Die für die Sowjets so nötigen Jagdflugzeuge könnten jetzt nach Sowjetrußland überführt werden. Von der Grenze zwischen der Sowjetunion und Iran bis hinunter zu der Bucht von Oman liege ein Panzergürtel von Flugzeugplätzen. Das eine Ende dieses Gürtels sei leicht zugänglich von Indien, während das andere Ende nur wenig von den kaukasischen Delaellen entfernt liege.

Das klingt schon wesentlich anders als die

Drei Sowjetfrachter auf Minen gelaufen

Die sowjetische Schifffahrt hatte am 26. 8. wiederum schwere Verluste im finnischen Meerbusen erlitten. Drei sowjetische Frachter liefen bei dem Versuch, die Minensperre zu durchbrechen, auf Minen und sanken sofort. Durch Artilleriebeschuß von Land aus erhielt ein Frachtdampfer von 3000 BRT mehrere Volltreffer und geriet sofort in Brand. Mit schwerer Schlagseite und unter dichter Rauch- und Qualmentwicklung blieb der Frachtdampfer liegen. Ein kleineres sowjetisches Kriegsschiff, das dem Frachtdampfer zu Hilfe eilen wollte, erhielt mehrere Treffer und sank. Finnische Einheiten erbeuteten bei der Säuberung einer eroberten Insel im finnischen Meerbusen acht sowjetische Geschütze, einen Schlepper und ein Motorboot.

jadenscheinigen Begründungen, die vor diesem feigen Überfall die Welt glauben machen sollten, als ob die Unwesenheit einiger hundert Deutscher im Iran für England eine „Gefahr“ gewesen sei. Heute teilt der militärische Mitarbeiter des Reutersbüros, General Gough, mit, daß der Überfall auf Iran „schon lange sorgfältig vorbereitet sei“. Aus dieser Bemerkung ist zu schließen, daß die Aggression auf einen friedliebenden und neutralen Staat auch zu dem Programm gehörte, das zwischen Roosevelt und Churchill besprochen wurde. Ganz unumwunden gibt der „Star“ zu, warum Großbritannien den Überfall ausführte. England sei das einzige Land, das die Delaalkommission in Iran ausnützen könne, „da es die Meere beherrsche“. Jetzt seien die englischen Oelfelder in Iran gesichert und die Entsendung Bawells nach Indien leichter zu verstehen. Das Blatt macht noch besonders darauf aufmerksam, daß Bawell vor allem „für die Kriegführung in Ländern wie Iran geeignet sei“. Dieses Lob mußte das Blatt wahrscheinlich hinzufügen, um seinen Lesern den unangenehmen Beigeschmack zu nehmen, der mit dem Namen Bawell verbunden ist.

Bereitete Angriffsversuche

Berlin, 27. Aug. Starke deutsche Flakabwehr zwang am 26. 8. fünf britische Bombenflugzeuge, die einen deutschen Geleitzug in der Deutschen Bucht anzugreifen versuchten, zum Abbrechen. Dabei wurde ein britischer Bomber abgeschossen. Die anderen vier britischen Bombenflugzeuge versuchten darauf, sich Delagoland zu nähern. Dabei wurden sie von deutschen Jägern gestellt, die drei Maschinen abschossen, während die letzte Maschine von Marineartillerie zum Absturz gebracht wurde.

Harte Kämpfe in Ostafrika

Artillerietätigkeit bei Tobruk

Rom, 27. Aug. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Bei Tobruk richtete unsere Artillerie ihr Feuer gegen britische Panzerpositionen.

Englische Flugzeuge warfen zahlreiche Bomben auf Tripolis und Bengasi. Es sind einige Opfer zu beklagen, und es entstand einiger Schaden. Die Bodenabwehr von Bengasi schloß ein feindliches Flugzeug brennend ab.

In Ostafrika richtete der Gegner einen heftigen Angriff gegen unsere vorgeschobenen Stellungen von Wolkefit, die die heldenhaften Verteidiger, auch mit Unterstützung durch unsere Luftwaffe, überlegenen britischen Streitkräften erbittert freitig machten. In den übrigen Abschnitten des Kampfgebietes von Gondar erfolgten lebhaftere Treffen unserer Truppen mit starken feindlichen Abteilungen, denen beträchtliche Verluste zugefügt wurden.

Im mittleren Mittelmeergebiet nahmen unsere Jagdflugzeuge den Kampf mit einem zahlenmäßig überlegenen feindlichen Verband auf. Zwei Hurricanes wurden abgeschossen. Der Flugplatz von Micabba (Malta) wurde erneut von Einheiten der italienischen Luftwaffe angegriffen.

Serie schwerster Schläge

Während der letzten Tage, so wehlagte kürzlich der militärische Korrespondent der „Times“ sei den Sowjets eine ganze Serie schwerer und schwerster Schläge zugefügt worden. So wurde jetzt ostwärts Belizje-Lufi im Raum zwischen Nowgorod und Smolensk abermals eine Sowjetarmee, die 22. eingeleitet und in mehrtägigen harten Kämpfen vernichtet.

Auch in diesem Falle wiederum überschreitet die Zahl der gefallenen Sowjetkämpfer die der Gefangenen beträchtlich, ist der Materialverlust der Sowjets mit 400 erbeuteten Geschützen groß. Mag Moskau rücksichtslos eine Armee nach der anderen in den Kampf werfen, so vermag doch dieser ganze Aufwand den deutschen Vormarsch nicht aufzuhalten.

Bei Belizje-Lufi sollte übrigens das von den deutschen Truppen auf einem Feldflughafen erbeutete Kurierflugzeug des Sowjetmarschalls Woroschilow zwischenlanden, um dort die neuesten Meldungen von der damals dicht davor verlaufenden Front aufzunehmen und nach Moskau zu bringen.

Mit Dnepropetrowsk ist wiederum ein bedeutendes sowjetisches Industriezentrum in deutschen Besitz gelangt. Dnepropetrowsk, der letzte bolschewistische Brückenkopf auf dem westlichen Ufer des Dnepr unterhalb Kiews zählt etwa 380.000 Einwohner und ist ein Mittelpunkt für Stahl, Gußeisen und Walzwerke, die die Erze des bereits von den deutschen Truppen besetzten Industriegebietes von Kryvõi Rog verarbeiten.

In der Nähe der Stadt liegt das große Dnepr-Kraftwerk, das ein Leistungsvermögen von 600.000 Kilowatt besitzt. Daneben ist Dnepropetrowsk wichtig als Umschlagplatz für Getreide, Holz und Kohlen.

Zur Unterstützung der südlich des Plumen-Sees kämpfenden Sowjettruppen hat Moskau von anderen Front zahlreiche Flugzeugverbände herangezogen, doch ist es auch ihnen nicht gelungen, den deutschen Vormarsch zu behindern. Für die Wirksamkeit der deutschen Abwehr zeugt, daß allein unsere Seeresgruppen bei Angriffen sowjetischer Flugzeuge auf deutsche Infanteriegruppen sieben Flugzeuge abgeschossen haben.

Briten verloren 12 Flugzeuge

Die Verluste am Mittwoch

Berlin, 28. August. Die britische Luftwaffe setzte im Laufe des Mittwoch vormittags ihre Anflugversuche auf den Kanal mit einem ähnlichen Ergebnis wie in den vergangenen Tagen, sowohl was die Wirkungslosigkeit als auch die britischen Verluste betrifft, fort. Am 26. August fielen 23 britische Flugzeuge der starken deutschen Abwehr zum Opfer.

Mittwoch morgen verloren die Briten bereits weitere 10 Flugzeuge in wenigen Stunden durch deutsche Jäger. Ein weiteres britisches Flugzeug wurde am Kanal durch deutsche Flak zum Absturz gebracht. Außerdem wurde ein einzeln fliegendes britisches Flugzeug am Mittwoch nach Überflug der Deutschen Bucht zur Notlandung gezwungen und die Besatzung gefangenengenommen. Damit haben die Briten im Laufe des gestrigen Tages nach bisherigen Meldungen 12 Flugzeuge verloren. Alle diese Kämpfe haben die Überlegenheit der deutschen Befestigungen, Flugzeuge und Waffen erneut bewiesen; kein deutsches Flugzeug ging verloren.

Anschlag auf Laval und Deat

bei der Abfahrt der französischen Legion gegen den Bolschewismus.

DNB, Bish, 28. August. Wie die französische Nachrichtenagentur DFB meldet, wurde am Mittwoch nachmittag nach der Zeremonie, die in Versailles anlässlich der Abfahrt des ersten Freiwilligen-Kontingents der französischen Legion gegen den Bolschewismus stattfand, ein Attentat gegen Pierre Laval und Maxel Deat verübt, die verletzt wurden. Ihre Verletzungen scheinen nicht lebensgefährlich zu sein. Der Attentäter wurde festgenommen. Es handelt sich um einen 29-jährigen Paul Colette aus Cean.

Berislav genommen

Überlegenheit der deutschen Soldaten brach zähen Widerstand

Berlin, 27. Aug. Während der Kämpfe um Dnepropetrowsk hat ein deutsches Infanterieregiment in hartem Kampf die von den Sowjets noch verteidigte Stadt Berislav an der Mündung des Dnepr genommen. Durch die dichten Minensperren vor Berislav drangen die deutschen Infanteristen ohne Unterstützung durch Panzerkampfwagen oder Sturmgeschütze in den Ort ein.

In schwierigem Häuser- und Nahkampf brachen die deutschen Soldaten den vereinzelt äußerst zähen Widerstand der Bolschewiken. Mit Handgranaten, Maschinengewehren und aufgepflanztem Seitengewehr mußten Haus für Haus und Straße um Straße genommen und gesäubert werden. Hierbei zeigten sich wiederum die Überlegenheit der Ausbildung und Kampfmoral der deutschen Soldaten und sein unbezwingbarer Angriffswille. Im Verlaufe dieses Kampfes vernichtete das deutsche Infanterieregiment fünf sowjetische Bataillone, die durch Pioniere und Artillerie verstärkt waren. 1500 Sowjetsoldaten wurden gefangen genommen, außerdem bedeckten unzählige gefallene Bolschewiken die Straßen der Stadt.

Munitionszug explodiert

Deutsche Artillerie bekämpfte am 26. 8. am Unterlauf des Dnepr mit gutem Erfolg sowjetische Stellungen auf dem Ostufer des Flusses. Durch Volltreffer wurden ein Panzerzug und ein sowjetisches Eisenbahngeschütz

vernichtet. Eine Lage deutscher Granaten schlug in einen Munitionszug, der mit gewaltiger Explosion in die Luft flog. Sprengstücke, Teile der Waggons, zerrissene Schienen und Schwellen und der Schotter des Unterbaues der Bahnlinie wurden Hunderte von Metern weit geschleudert. Die Reste des Munitionszuges brannten unter fortwährenden Detonationen vollständig aus. Über dem Platz stand während des ganzen Tages eine dichte Rauchwolke. Die sowjetische Infanterie hatte durch das deutsche Artilleriefeuer äußerst schwere Verluste. Zahlreiche Infanterieeinheiten wurden in der Bereitstellung durch das gut liegende Feuer zersprengt und vernichtet.

Deutsch-sowjetisches Artillerie-Duell

In dem Abschnitt einer deutschen Division kam es am 26. 8. zu einem heftigen Duell zwischen deutscher und sowjetischer Artillerie. Die Bolschewiken hatten ihre Artillerie gut getarnt und gebekt in Stellung gebracht. Deutsche Batterien gingen jedoch sofort in Feuerstellung und belegten die Sowjet-Artillerie mit einem Hagel schwerer Granaten. Schon nach wenigen Tagen waren die deutschen Geschütze eingeschossen. Eine Sowjet-Batterie nach der anderen wurde zum Schweigen gebracht. Insgesamt wurden an dieser Stelle fünf sowjetische Batterien vollständig vernichtet.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Dienstplan der SS

Hitler-Jugend Schar 1/27/143 Halber.
Befehl!

Freitag, den 29. August tritt die Schar 1 pünktlich um 20 Uhr zur geländesportlichen Vorbereitung für das SS-Leistungsabzeichen am SS-Heim in Halber an.

Der Führer der Schar 1.

Motorfahr 2/143 Halber.

Freitag, den 29. August tritt die Motorfahr um 20 Uhr am SS-Heim an.
Der Führer der Motorfahr: K. Eichenauer.

größeren Betriebes Fuß- und Gerätedienst. Drei Kameraden nahmen an dem in Brügge angelegten Dienst der Ausbilder der Hitler-Jugend-Feuerwehr teil, wo Kreisfeuerwehrführer Kollhage zugegen war. (f.)

Kierspe

Nurere Thingslind.

Südlich Hohenholten an der Begleitung auf der Höhe erhebt sich eine mächtige Linde mit einem Stammumfang von etwa 4,50 Meter. Thingslind heißt sie im Volksmunde. Sie muß etwas besonderes bedeuken haben, denn sie steht an einem altgermanischen Heilsweg, und es ist sehr wohl möglich, daß hier einmal ein Freistuhl der Feinde stand, zumal im späteren Mittelalter und darüber hinaus Kierspe ein bedeutender Gerichtsflak war. So dürfen wir den Baum anprechen als einen Zeugen jagenhafter Vergangenheit, deutschen Lebens und Fühlens. Wenn wir in ihm den Rinder des Feindgerichts sehen, so wollen wir dabei bedenken, daß deutscher Gerechtigkeitsinn in unverbrüchlicher Treue über mittelalterliche Knechtung und staatlichem Zerfall lebendig waren.

So sehen wir diese Linde und als solche hat sie für uns Bedeutung. Und so hat sie auch die Wortschöpfung Kierspe. Sophie Wende gemalt als eines ihrer jüngsten Bilder. Fern am Horizont verschwimmen bläulich die sauerländischen Berge und beherrschend in der Landschaft, groß und wichtig steht die Linde da. Der Sturm zauft an ihr herum, doch nichts kann er ihr anhaben; fest und breit steht sie, nur daß die jüngsten Triebe der zahlreichen Verzweigungen vom starken Wind nach rechts gewiesen werden. Ueberaus eindrucksvoll wirkt dieses Bild, das seinerzeit zur Ausstellung Wortschöpfung Kierspe noch nicht vorhanden war. Die Künstlerin machte damals bereits die Studien zu diesem Bilde, das nun fertiggestellt und in der nunmehr in Halber arrangierten Ausstellung im Hause zur Jahr zu sehen ist.

Breckerfeld

Ein bedauerlicher Unfall

ereignete sich zwischen dem Amtshaus und dem Böbingschen Garten. Beim Einbiegen in den Westring rutschte die hohe Bretterladung vom Lastauto eines hiesigen Fuhrunternehmers ab und verletzte zwei begleitende Arbeiter so schwer, daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußten. (o)

Der Mann dient dem Vaterland mit der Waffe — die Frau, indem sie das Leben des Volkes pflegt und hütet. Das deutsche Volk braucht Schwestern.
Mädel, werde NSB-Schwester!

Einweihung der neuen Volksschule in Zurschlag

Der 26. August war ein Festtag für das Dorf Zurschlag und die Gemeinde Waldbaner, wurde doch die neue Volksschule von der Jugend, den Eltern und vielen Gästen eingeweiht. Stolz wehten die Fahnen an allen Häusern.

Mit Lied, Feisprüchen und einer Ansprache des Lehrers Goldmann über die Schulgeschichte der 200 Jahre nahm die Jugend von der alten Schule, die 104 Jahre den Kindern diente und an der sich alle Erschienenen versammelt hatten, Abschied und zog die Flagge ein, um sie dann mit Gesang zum neuen Schulhaus zu tragen.

Vor dem verschlossenen neuen Schulhaus sang der Kinderchor das dreistimmige Lied „Ich hab' mich ergeben“ und gab der Aufer durch seinen Vorpruch die Einstimmung. Amtsbürgermeister Nieder-Westerman begrüßte alle Erschienenen, insbesondere Oberregierungsrat Hoffmann, Arnberg, Schulrat Hedert, die Vertreter des Kreises, der Gemeinden, des Hochbauamtes Hagen und der Partei und gab seinen stolzen Freude Ausdruck, das schmucke Schulhaus trotz des Krieges seiner Bestimmung übergeben zu können. Er wies auf die verschiedenen Schwierigkeiten beim Bau hin und dankte allen denen, die die Mittel für den Bau bereitstellten und die Arbeiten am Haus ausführten. Es gedachte besonders des inzwischen verstorbenen Amtsbürgermeister Moelke, der dies Haus entwarf. Der Redner wünschte der Jugend frohe Stunden in ihrem modernen Schulhaus und übergab den Schlüssel des Hauses dem Bürgermeister von Waldbaner, Heiner Volke. Auch dieser wandte sich in längerer Ansprache an die Anwesenden und übergab den Schlüssel dem Schulrat Hedert. Dieser verbreitete sich über die politischen Er-

eignisse und Verhältnisse der Gegenwart und wünschte, daß in dem Haus an der Sonne die Jugend nach nationalsozialistischen Grundsätzen erzogen werde. Er überreichte den Schlüssel dem stellvertretenden Schulleiter Goldmann, der ihn zu treuen Händen für seine zwei Kameraden, die zur Zeit im Felde stehen, in Besitz nahm. Er sprach den Wunsch aus, daß sie bald gesund zurückkehren möchten, um den Unterricht hier wieder aufnehmen und das Lehrerwohnhaus beziehen zu können. Auch der Vertreter des NSB, Kreisabschnitt Breckerfeld, Lehrer Land, ergriff noch das Wort. Nach dem Lied: „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ schlossen sich Deklamationen der Schulkinder an und wurden das Hakenkreuzbanner und die SS-Fahne geseht. Oberregierungsrat Hoffmann überbrachte Grüße des Regierungspräsidenten, sprach in längerer Rede über Erziehungsfragen und brachte das Siegel auf den Führer aus, worauf die Nationallieder gemeinsam gesungen wurden. Nach weiteren Deklamationen übergab Lehrer Goldmann den Türschlüssel einem kleinen Mädel, das die Schulkinder aufschloß. Die Schulkinder marschierte mit frohem Sang hinein und nahm Besitz vom neuen Haus. Darauf fand eine Besichtigung des Baues von allen Anwesenden statt, die mit ihrer Bewunderung über die Einrichtung des Hauses nicht zurückhielten.

Anschließend vereinigte sich die Gäste mit der Schulkinder im festlich geschmückten Stadtsaal zu einem gemeinsamen Kaffeetrinken. Durch frohe Weisen, Vorträge und lustige Reime zum Schulneubau unterhielt die Jugend die Gäste aufs beste.

Der feierliche Tag der Schuleinweihung wird für alle Teilnehmer, groß und klein, unvergesslich sein. (o)

Freizeit und Entspannung

durch das Reichserholungswerk der Deutschen Arbeitsfront

Begeisterte Dankschreiben.

Daß die Deutsche Arbeitsfront der Gesundheit der Schaffenden ihre ganze Aufmerksamkeit widmet, konnten wir bereits bei früheren Gelegenheiten feststellen. Erinnert sei nur an die Gewichtskontrollen, die in den Betrieben des Kreises Altena-Lüdenscheid seit längerer Zeit ständig durchgeführt werden und den Zweck haben, überall da, wo gesundheitliche Störungen auftreten, frühzeitig genug einzugreifen. Eine weitere, der Gefunderhaltung dienende Maßnahme stellt das Reichserholungswerk der Deutschen Arbeitsfront dar. Es erfüllt vor allem die Schaffenden, die infolge Ueberanstrengung bzw. durch Erreichen einer gewissen Altersgrenze nicht mehr voll leistungsfähig sind; ihre Gesundheit soll durch Urlaubsverschönerung wiederhergestellt werden. Also eine segensreiche Einrichtung! Natürlich kommt es aber auch auf den Erholungsbedürftigen selbst an, mit zu seiner Wiedergesundung beizutragen. Er muß sich am Kurort Ruhe und Entspannung gönnen und darf den Erfolg der Kur keineswegs durch übermäßigen Alkohol- oder Tabakgenuß in Frage stellen. Das Reichserholungswerk der Deutschen Arbeitsfront verlangt vom Gastgeber, daß er sich seiner besonders annimmt, so daß nach jeder Richtung bestens vorgesorgt ist, um das angestrebte Ziel auch zu erreichen.

Die Kur wird in der Zeit vom 15. Juli bis 15. Oktober durchgeführt und umfaßt 14 Tage. Erholungsgebiet ist unser heimisches Sauerland und das Hochsauerland, zum Teil sind die Kurgäste auch in unserer nächsten Umgebung untergebracht, wie z. B. im Waldhotel Hammerhaus, Schalksmühle. Der Kreis Altena-Lüdenscheid ist unter Berücksichtigung seiner besonderen wirtschaftlichen Struktur mit einem

Krüger zur Aufführung. Da mit einem sehr großen Besuch zu rechnen ist, sollte man sich schon jetzt bei den Wirtshäusern der NSDAP Karten besorgen. Der Film ist für Jugendliche ab 14 Jahren frei.

Schalksmühle

Untergruppe der NS-Frauensschaft.

Mittwoch, 9. September, kommt die Kinderpielschar der NS-Frauensschaft wieder zusammen. Die Kinder treffen sich zur gewohnten Stunde im Versammlungsraum der Hohenzollernschule zu Schalksmühle.

Filmveranstaltung.

Sonntag, 31. August, findet in der Turnhalle zu Schalksmühle wieder eine Filmveranstaltung statt. Gezeigt wird neben einem Kulturfilm und der Wochenchau der Film: „Sensationsprozess Casilla“. Die Vorstellungen beginnen um 16 und 20 Uhr. Jugendliche über 14 Jahren sind zugelassen.

Aus der NS-Frauensschaft.

Am Dienstag, 2. September, 20 Uhr, findet im Kaffeehaus der Frau Hüffer eine Arbeitstagung sämtlicher Amtseiterinnen der NS-Frauensschaft Schalksmühle-Dahlebrück statt. Das Erscheinen aller ist Pflicht.

Der Gauleiter gratuliert.

Gauleiter Wagner übermittelte Herrn August Lechlechner, Halberstraße 44, zum 80. Geburtstag seine persönlichen Glückwünsche.

40-jähriges Dienstjubiläum.

Am 27. August konnte der Postassistent Otto Nürgens, hier, Worthstraße, auf eine 40-jährige Tätigkeit bei der Deutschen Reichspost zurückblicken. Zur Ehrung des Jubilars hatten die Berufskameraden seinen Arbeitsplatz festlich geschmückt und der Gefolgschaftsführer Oberpostmeister Wallenstein hielt eine kurze Ansprache. Auch die Gefolgschaft hatte es sich nicht nehmen lassen, durch ein Geschenk ihre Anteilnahme kundzutun. Die Grüße und Glückwünsche der NSDAP der Ortsgruppe Schalksmühle überbrachte Berufskamerad Pa. Otto Stuhldreher. Mit einem dreifachen Siegel Heil auf den Führer fand die kurze würdige Feier ihren Abschluß. (f)

Aus dem Schalksmühler Turnverein.

Beachtliche Erfolge bei den Turn- und Sportwettkämpfen des Kreises Lenne-Volme am 24. 8. 1941 in Lüdenscheid. An den Wettbewerben beteiligten sich 28 Turnerinnen und Turner. Sämtliche Teilnehmer wurden Sieger, und zwar Männer: Rehnkamp, Oberstufe: 4. E. Bornesfeld, 139½ P.; Rehnkamp, Unterstufe: 5. F. Gandras, 151 P.; Wierkamp, 40 bis 50 Jahre: 1. F. Trappmann, 79½ P.; 6. A. Koch, 69 P.; 15. W. Schmidt, 64 P.; 22. S. Baufloh, 57½ P.; Wierkamp, 50 bis 60 Jahre: 2. E. Koch, 72½ P.; 4. M. Othlinghaus, 66 P.; Dreikampf, Oberstufe: 1. A. Kirchhoff, 60 P.; Dreikampf, Unterstufe: 4. W. Schneider, 49 P.; Dreikampf 33 bis 40 Jahre: 3. W. Manz, 53 P.; 9. D. Franke, 45 P.; Frauen-Schachkampf: 2. Lieselotte Friemann, 114½ P.; 5. Liese Frie-

Die Sonderlehrgänge des Winterhalbjahres 1941-42 der Berufs- und Berufsschulen für den Kreis Altena

beginnen in der Woche vom 20. bis 27. Oktober 1941. Befähigte Schüler und Schülerinnen wollen ihre Anmeldungen hierzu bis spätestens 30. Sept. 1941 dem Sekretariat der Berufs- und Berufsschulen für den Kreis Altena einreichen. Das Zustandekommen der im Anzeigenteil aufgeführten Lehrgänge ist von einer Mindestteilnehmerzahl abhängig. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die abgegebenen Anmeldungen bei einem Zustandekommen der betr. Lehrgänge zur Teilnahme bezw. ohne Ausnahme zur Entrichtung der Teilnehmergebühren verpflichten.

Halber

NSDAP Ortsgruppe Halber-Eichholz

Die Zelle 01 (Brandau) veranstaltet am Freitag, 29. August, um 20 Uhr einen Amtswalterappell im Lokal Widmann.

In der Gemälde-Ausstellung...

„Ich sehe förmlich einen leisen Wind über dieses Feld mit den aufgestellten Korngarben gehen“, sagte eine Besucherin der Gemäldeausstellung im Saale des Hauses zur Jahr. Und ein anderer äußert sich begeistert: „Dies Bild ist ganz herrlich; wie die Birke sich da anstrengt als ein trotziger Wille, als eine Faust im Schicksalssturm, über dem dunkelblauen, schwer-mühtigen Wasser, und im Hintergrund der grün zusammengebogene Wald, sich duckend... aber bereit, sofort wieder in die Höhe zu kommen, wenn der Sturm nachgelassen.“ — „Das ist ja mein Elternhaus, und über diese Wiesen find wir als Kinder oft dahergeflost!“ rief eine Besucherin entzückt, die immer wieder dahin zurückkehrte. „Ein Weihnachtsbaum, ein richtiger Weihnachtsbaum im Fenster!“ jubelte ein Kind. Das sind nur einige eingefangene Stimmen im Saal. So geht das weiter und es ist keiner im Saal, der nicht irgendwie innerlich angerührt wäre von den schönen, meisthaft in ihrer charakterlichen Eigenart wiedergegebenen Landschaften, vor den heimlichen, grünen Sauerlandsbildern. Hier, gesehen mit den Augen einer großen Künstlerin, werden sich erst manche klar, wie schön die Heimat ist. Da sind die silbernen Bäche, die grünen Wiesen, die verschwiegene „in den Berg“ führenden Wege, die im Blau verschwimmenden Wellenberge. — Hoffen wir, daß noch recht viele Halberaner den Weg zur Gemäldegalerie finden, um als Erinnerung die geschaute Schönheit mit nach Hause zu nehmen.

Ueber den Kartoffelfäule-Abwehrdienst, der am kommenden Sonnabend für alle Anbauer von Kartoffeln und Tomaten angelegt ist, gibt eine Bekanntmachung des Amtsbürgermeisters im heutigen Anzeigenteil Auskunft. Unterlassenes Suchen wird nach den gesetzlichen Vorschriften geahndet.

Polizeiliches.

Der hiesigen Polizei gelang es in den letzten Tagen verschiedene kleinere Diebstähle aufzuklären. Bei einer halberischen Firma wurde aus einem Magaz in ein Gartenschlauch, Farbe, Pinsel usw. gestohlen. Ein auswärtiger Arbeiter, der in Halber in Logis ist, wurde als Täter erlarvt. Er steht seiner Bestrafung entgegen. Bei der gleichen Firma wurde von anderer Seite eine Bohrmaschine gestohlen. Auch hier klärte die Polizei den Fall auf. — Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Diebstahl eines Anhängers an ein Motorrad aufgeklärt.

Umgang mit Polen.

In letzter Zeit wurde wiederholt beobachtet, daß beim Umgang mit den hier beschäftigten Polen nicht die nötige Zurückhaltung geübt wird. Die Sicherheitsorgane mußten gegen einige Personen energisch einschreiten, was allen zur Warnung dienen sollte. Denken wir an Brouberg.

Gefunden: eine Geldbörse.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, immer 9, geltend zu machen.

Oberbrügge

Mitgliederversammlung der NSDAP.

Die für Sonnabend, 30. August im Dienstplan angelegte Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Oberbrügge der NSDAP muß ausfallen und wird im nächsten Monat nachgeholt.

Die Ortsverwaltung Oberbrügge der Deutschen Arbeitsfront führt am Donnerstag, 28. August, um 16.30 Uhr in der Dienststelle der DAF eine Arbeitstagung durch. Hieran nehmen neben den Betriebsobmännern auch die Betriebsfrauenvertreterinnen teil.

Zum Handelskassendienst treten die Politischen Leiter der Ortsgruppe Oberbrügge der NSDAP am Sonntag, 31. August, um 8.30 Uhr am Bahnhof in Brügge an. Die Teilnahme wird allen zur Pflicht gemacht.

Die Gaukassette der NSDAP

bringt am 6. September, um 20 Uhr im Saale Hüttenbräuter den Großfilm „Dm-



(Walter-Scherl-M.)

Gefangener berichtet.

Auch dieser sowjetische Gefangene glaubte, von den deutschen Soldaten erschossen zu werden, doch war er dann sehr erstaunt über die gute Behandlung. Jetzt meldete er sich freiwillig, um wichtige Angaben über die Stellungen der bolschewistischen Truppen zu machen.

Ohne Marken und mit Preisüberschreitung

Wetter. Unter der Auflage, in Ausübung eines Gewerbes bezugsbeschränkte Erzeugnisse, nämlich Fleisch- und Wurstwaren ohne Preisberechtigung bezogen bzw. abgegeben zu haben, sowie den Vorschriften oder Anordnungen des Reichskommissars für die Preisbildung oder der von ihm mit der Preisbildung beauftragten Stellen vorfalschlich zuwidergehandelt zu haben, indem sie in unzulässiger Weise die Verkaufspreise für Wurst bzw. Fleischwaren überhöhten, Vergehen nach § 1 Abs. 1 Ziffer 1 der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung vom 6. 1. 1940 und Vergehen nach § 1 Abs. 1 der Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen Preisvorschriften vom 3. 6. 1939 hatten sich die Frau Helene A. aus Wetter und der Heinrich T. vor einiger Zeit vor dem Amtsgericht Wetter zu verantworten. Wie das Amtsgericht feststellte, hatte die Frau A. in erheblichem Maße Fleisch- und Wurstwaren in ihrem Geschäft ohne Marken abgegeben und gleichzeitig auch überhöhte Preise berechnet. Da sie, wenn sie Waren ohne Marken abgab, auch ihren Vorlieferanten nicht Marken in ausreichendem Maße abliefern konnte, wurde der T. ebenfalls mit in die Sache hineingezogen. Das Amtsgericht Wetter verurteilte die Frau A. zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und den T. zu einer solchen von sechs Wochen. Gegen diese Strafen legten die Angeklagten Berufung ein, so daß die Sache nochmals vor der Hagener Strafkammer verhandelt wurde. Auch die Strafkammer konnte sich nur von der Schuld der Angeklagten überzeugen, wenn sie auch bei dem T. der Meinung war, daß er evtl. in dem Glauben sein konnte, er bekäme die Marken von

der Frau A. noch. Immerhin habe er nicht ohne Marken liefern dürfen, er habe sich also strafbar gemacht. Der Verteidiger hat das Gericht um Herabsetzung der Strafe der Frau A., weil sie durch die Unterfuchungshaft schon körperlich sehr gelitten habe und auch schon dadurch schwer bestraft sei, daß das seit langen Jahren bestehende Geschäft geschlossen wurde und sie nun vor dem Nichts steht. Nach eingehender Würdigung aller Gesichtspunkte betonte das Gericht, daß Vergehen dieser Art exemplarisch zu bestrafen seien, um eine Gefährdung der Versorgung der Bevölkerung zu vermeiden. Es hielt aber für billig, der Frau A. die Unterfuchungshaft in voller Höhe anzurechnen. Das Urteil lautete: Die Berufung der Angeklagten wird mit der Maßgabe verworfen, daß der Frau A. die Unterfuchungshaft angerechnet und die Gefängnisstrafe gegen den T. auf drei Wochen herabgesetzt wird. (vn)

Gute Brombeerenreife, gute Kartoffelernte!

So lautet eine Bauernregel. Weiter aber heißt es heute: Wenn viele Brombeerblätter gesammelt werden, gibt es reichlich deutschen Tee. Brombeerblätter sind nämlich der wichtigste Ausgangsstoff für Genußteemischungen, die bei der Wehrmacht, im Arbeitsdienst und im Haushalt an die Stelle des Schwarzen Tees getreten sind. Vom Juni bis zum September werden die Brombeerblätter samt den Stielen mit der Schere vom Strauch geschnitten und in Körben gesammelt. Auch Gartenbrombeerblätter können geerntet werden. Mißfarbige Blätter sind vor der Trocknung auszuscheiden. Viele tausend Kilogramm wird unsere Schuljugend heuer wieder bringen und durch Vermittlung der Schulen den Sammelstellen der Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilpflanzentunde zuführen.

Familien-Nachrichten

Verlobt:

Grete Schriever und Ludwig Müller, Lüdenscheid, am 27. August.
Hildegard Gronemann, Essen und Kurt Adamy, Lüdenscheid, im August 1941.

Vermählt:

Dipl. rer. pol. Rudolf W. Franke und Frau Liselotte geb. Steinschulte, Krautau und Lüdenscheid, am 27. August.

Gestorben:

Hugo Böhloß, Lüdenscheid, Hoptstraße 6, 46 Jahre. Gestorben am 23. August.
Soldat Paul Brinker, Lüdenscheid, Lohmühlenstraße 2a, 28 Jahre. † am 12. 8.
Soldat Willy Rott, Lüdenscheid, Herscheid-Landstraße 28, 28 Jahre. † am 18. 7.
Willy Ripper, Lüdenscheid, Herzogstr. 3, 45 Jahre. Gestorben am 26. August.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Fritz Isenburg, Vorst (Gemeinde Halver), am 29. August 78 Jahre. (h)

Jubiläum:

Polstermeister Wilhelm Koball, Lüdenscheid, Scharnhorst-Straße 21, feierte am 25. August sein 25jähr. Meisterjubiläum.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Der Erbe vom Freigrafsenhof

Roman von J. Schneider-Boerski.
Urheber-Rechtschutz
durch Verlag Oskar Meißner, Werbau.

(27. Fortsetzung.)

„Ach“, sagte Stepha lachend, „so weißt du schon? Das ist ja prächtig, ihr beiden! Laß dich küssen, Papa! — Was haben wir uns gestern noch Sorgen gemacht, nicht, Heinz? Und nun seid ihr alle so vernünftig. Habt ihr auch vom Bergdorf gesprochen, Heinz?“

„Ja“, nimmt ihm Imhoff die Antwort ab. „Aber das ist Unsinn, Kind. Wir haben uns so geeinigt, daß ihr den Sommer dort zubringt und im Winter abwechselnd bei Heinz' Eltern und bei uns wohnt.“

„So! Ihr habt euch also bereits darüber geeinigt“, sagt Stepha nachdenklich. „Ein Einspruch meinerseits dürfte also wenig Erfolg haben.“

„Nur wenn du etwas Besseres weißt“, lächelt Heinz.

Aber für den Augenblick weiß sie nichts. Sie hat auch gar keine Lust, sich bereits jetzt darüber den Kopf zu zerbrechen. — Es wird sich schon alles finden. Während Imhoff für einen Augenblick den Raum verläßt, um ein Gespräch aus der Fabrik entgegenzunehmen, legt sie ihr Gesicht gegen des Geliebten Hand, die mit der Reife vor seinem Gedeck spielte. „Laß mich nicht zu lange warten!“ bittet sie.

Er nimmt mit der freien Linken einen kleinen Kalender aus der Tasche und blättert, ohne die Rechte unter ihrer Wange hervorzu ziehen, die Seiten zurück. „Wann denkst du?“

Ihr Mund liegt jetzt auf seinem Handrücken. Sie schweigt.

„Heute haben wir den 28. September, mein Mädchen. — Im März?“

„So spät?“

„Ich weiß nicht, wie es früher gehen soll.“ Heinz hört Imhoff zurückkommen, und streicht ihr mit der Hand liebevoll über die Wange. „Du mußt vernünftig sein, Liebes!“

„Sie macht es dir wohl sehr schwer?“ lacht Imhoff, der die Worte aufgefange hat. „Seid ihr euch denn schon einig über den Zeitpunkt, wann es ernst werden soll? — Vielleicht im Frühjahr?“

„Ich habe gedacht im März“, sagt Friemann. Stepha seufzt. „Wie sollen wir da auf den Kreuzhof kommen? — Es ist oft bis tief in den April noch alles voll Schnee.“

Imhoff meint, bis sie von der Hochzeitzeit zurückkämen, würde es gerade recht. „Da ist es dann Mai“, rechnet er vor. „Heinz bekommt meinen besten ‚Beigsteiger‘ als Hochzeitsgeschenk, damit ihr unterwegs nicht friedenleidet. Direktor Ball hat einen neuen Wagentypp konstruiert, der jeder Steigung gerecht wird. Den sollt ihr als erste haben.“

„Danke, Vater!“ sagt Heinz. Stepha sagt gar nichts. Sie wundert sich nur, daß Heinz so ruhig essen kann. Sie kann es nicht.

Um sechs Uhr verabschiedet sich Friemann und wird noch bis in die Halle begleitet. Vor dem Eingang steht der Chauffeur. Er hat des leichten Regens wegen, der unermüdet einsetzte, den Wagen bis dicht an das Portal gefahren. Es dämmert stark, aber soviel sieht er doch noch, daß der junge Mann die Tochter des Hauses in den Arm nahm und auf Mund und Augen küßt. Das heißt man eine Liebeserklärung! Der Schwiegersohn also! Gud mal an! Da würden sie aber in der Fabrik schauen, wenn er das berichtete.

Der Chef schien den Neuen ganz richtig einzuschätzen, denn er klopfte ihm jetzt freundschaftlich auf die Schulter und drückte ihm dann die Rechte. „Du bist uns jederzeit willkommen!“

Natürlich, denkt der Chauffeur, natürlich! Wenn wäre so ein Mann für seine Tochter nicht willkommen! ...

„Ich hole Stepha am Sonntag selbst ab, Vater!“

„Das wäre schön, ja!“

„Ich habe noch eine Menge Gäste“, klagt Frau Imhoff, als Stepha spät abends bei ihr eintrifft. „Ist es denn so wichtig, was du mir zu sagen hast?“

„Ich weiß nicht, ob du es wichtig findest, Mama. Für mich ist es jedenfalls nicht belanglos. Ich habe mich verlobt.“ Stepha kann nicht unterbreiten, ob das „Unmöglich“, wodurch ihre Worte unterbrochen werden, Freude oder Schreck bedeutet. „Warum unmöglich, Mama?“ fragt sie unsicher.

Frau Imhoff geht gar nicht darauf ein. Sie will nur wissen, wer es ist. Hoffentlich nicht der verrückte Kuttmeister ... Nein? Gott sei Dank! — Doktor Heinisch etwa? Auch nicht? Du wirst dich doch hoffentlich nicht in den alten Konfuz verheiratet haben, Kind! Du weißt, wie widerlich er mir ist.“

„Ja, Mama! Aber es ist keiner von allen.“ Sie wartet einen Augenblick, ehe sie den Namen nennt.

„Heinz Friemann?“ spricht Meta Imhoff nach. „Kenne ich den? — Nein? Was ist er denn?“

„Landwirt, Mama!“

„Am Himmel will! Das kann doch nicht dein Ernst sein!“

„Doch, Mama! Ist denn das so schrecklich? Ja? fragt Stepha, als ein erneuter Ausruf des Schreckens kommt. Sie hat es eigentlich nicht anders erwartet, und doch bereitet es ihr für den Augenblick eine große Enttäuschung. Landwirtschaft deckt sich für die Mutter aus-

schließlich mit dem Begriff von Zäune und Aushall, Schweinezucht und jungen Kälbern, Misthaufen und verdreckten Stiefeln. „Ach“, sagt Stepha, „du mußt dich ja nicht damit befassen, Mama!“

„Ich hätte auch nicht die mindeste Lust dazu!“ ist die abfällige Antwort. „Wie konntest du nur so geschmacklos wählen. Einen Landwirt! Ich begreife dich wirklich nicht mehr! Ist es denn schon unwiderruflich feste Tatsache?“

„Ja, Mama!“

„Dann kann ich dich nur bedauern, Kind! Ich hätte dir etwas anderes zugeraten. Der Papa ist natürlich einverstanden?“

„Ja!“

„Das kann ich mir denken! — Vielleicht ist er sogar noch stolz auf diesen Schwiegersohn. Ähnlich sähe es ihm. Und ich habe ja nichts zu sagen!“

„Bitte“, ruft Stepha, „bitte, Mutter!“ Sie kann diesen Ton nicht vertragen. „Ich liebe ihn nun einmal! Darf ich ihn dir bringen? — Morgen vielleicht?“

„Du siehst denn sein?“

„Was, Mama?“

„Daß du ihn bringst!“

„Wenn du nicht willst, natürlich nicht!“

„Ich weiß nicht — Stepha? — Bist du noch da, Stepha? So hör doch! — Stepha? — Wie empfindlich, denkt sie, als keine Antwort mehr kommt. Immer gleich oben hinaus! Und das alles wegen dieses Bauern! Sie weiß nicht, ob sie lachen oder ob sie sich ärgern soll. Nun braucht sie sicher wieder Tage, bis sich ihre Nerven beruhigt haben. Doch daran denkt ja Stepha nicht. Nur an sich und an diesen Menschen, den sie vor einer Woche noch gar nicht gekannt hat. Aber so ist das! Darauf also hat sie nun zweiundzwanzig Jahre gewartet, um einen solchen Schwiegersohn zu bekommen! (Fortsetzung folgt.)

Zum Stadtkreis Lüdenscheid aufhältliche Wehrpflichtige der Geburtsjahrgänge 1900 bis 1923, die etwa bisher nicht erfasst worden sind und keinen Wehrpaß, Ausmusterungsschein oder Auslösungsschein besitzen, haben sich bis spätestens 30. 8. 1941 im Rathaus, Zimmer 4, persönlich zu melden. Die Unterlassung dieser Meldepflicht wird empfindlich bestraft.

Lüdenscheid, den 25. August 1941.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Schumann.

Kartoffelläger-Abwehredienst.

Nächster Suchtag der Anbauer von Kartoffeln und Tomaten am Sonnabend, dem 30. August d. J. Muß das Suchen wegen schlechter Witterung ausfallen, ist am nächstfolgenden Tage zu suchen. Unterlassenes Suchen wird nach den gesetzlichen Vorschriften geahndet.

Halver, den 25. August 1941.

Der Amtsbürgermeister als Ortspolizeibehörde.
J. B. Max Steller, Amtsbeigeordneter.

5. Deutsche Reichslosterie.

9. Ziehungstag

21. August 1941

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3	Gewinne zu	20000 RM.	310257
3	Gewinne zu	10000 RM.	252580
6	Gewinne zu	5000 RM.	53812 310880
18	Gewinne zu	4000 RM.	92574 106881 123564 144675 172172 365067
9	Gewinne zu	3000 RM.	192039 251199 267782
39	Gewinne zu	2000 RM.	7086 8057 14514 22825 118155 133215 159287
190384	268800	296181	303940 345408 376935
81	Gewinne zu	1000 RM.	274 50114 51627 56133 59712 124872 131349
142564	144504	145352	151376 172378 187947 197771 225738 234913 248378 253982
263739	266777	267048	272020 283080 299476 318420 322030 383933
222	Gewinne zu	500 RM.	4690 4718 11608 15310 15427 18747 18793 23663
24526	28770	30060	42310 45924 49570 58190 58595 67901 69244 75320 76469
78719	86754	92263	97689 103821 117396 119414 126368 127378 127817 137724
140476	141642	153602	164749 166803 177464 179574 198943 199674 204495 207484
211451	223026	229590	230650 232208 239525 250228 252151 255119 263976 264146
271682	284108	290730	297846 302100 316945 319794 322985 339758 344224 345208
351004	352625	355272	367621 371711 373555 375343 386663 388575 391329

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß am Sonntag, dem 24. August, nach langem, schweren Leiden unser lieber Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

Hermann Baukloh

im Alter von 47 Jahren verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Baukloh
und Anverwandte.

Halver und Gera i. Th., den 28. August 1941.

Die Beisetzung der Urne findet in aller Stille statt.

Trauer- druck- sachen

stellt
schnellstens
her

Wib. Bell Jr.
Halver i. W.
Huf 442.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt, eventl. auch später eine

kaufmännische Lehrkraft

mit guter Schulbildung.

Handschriftliche Bewerbungen an

Gebr. Karthaus, Halver
Bau- und Möbelgeschäft.

Die Sonderlehrgänge

der
Berufs- und Berufsschulen
für den Kreis Altena
beginnen ab 20. Oktober 1941.

Es sind vorgesehen:

Schaltmühle: Maschinenschreiben.

Anmeldungen bis spätestens 30. September 1941 auf vorgeschriebenem Formblatt beim Sekretariat in Altena.

Der Direktor.

Suche möbliertes Zimmer

mit Kochgelegenheit
in Lüdenscheid und Umge-
bung.
Angebote unter A. Z. an das
LZ. in Lüdenscheid.

Guterhaltener Winter- Heberzieher

Größe 48
zu kaufen gesucht.
Angebote an die Geschf. d. B.
Btg. in Halver.

Vorratsschrank

200x120x60 cm

und

Metallbettstelle

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschf.
d. Btg. in Schalksmühle, D.
Biepenstod.

Gummi-Umbang

für Frauen

zu kaufen gesucht.

Wo sagt die Geschäftsst. dfr.
Btg. in Halver.

Denkt an die Verdunkelungsvorschrift!